

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 140 (2014)
Heft: 3

Artikel: H.R. Giger : mit den Aliens auf du und du
Autor: Gansner, Hans Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-946787>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BUTTER VON DEN STERNEN

Erich von Däniken hat zeit-
lebens nicht nur seine
sattsam bekannten Wer-
ke über ausserirdische Götter
geschrieben und nachzuweisen
versucht, wie sie aus dem All zur
Erde kamen. Er hat daneben, wie
erst jetzt bekannt wird, auch ein
weiteres, besonders fettes Buch
verfasst. Die neuen Enthüllun-
gen versprechen einen neuerlichen,
ebenso sensationellen Er-
folg wie viele vormalige Best-
seller. Der Autor kann nämlich
diesmal auf ein besonders breites
Publikum rechnen, das vom
Bundesamt für Landwirtschaft
bis zum letzten Sozialrentner
reicht und quer durch die ge-
samte Bauernschaft. Denn Dä-
niken schreibt über Butter. Hart-
wig Fettleben sprach noch vor
dem Erscheinen des Buches mit
dem Schriftsteller.

Herr von Däniken, wie kamen Sie thematisch ausgerechnet zu Butter?

Wie alle Menschen seit Urzeiten
zur Butter kamen – über die
Milch. Ich fragte mich, warum
die Milchstrasse Milchstrasse
heisst.

Und die Antwort?

Weil sie tatsächlich eine Milch-
strasse ist. Was wir für Sterne
halten, ist in Wirklichkeit unend-
lich viel Milch.

Milch von kosmischen Kühen?

So fantastisch das klingt – ja.

Und wie kommt die Milch denn nun ins All?

Irgendwann, lange bevor ausser-
irdische Astronauten auf der Er-
de landen konnten, hatten sie
bereits ein Problem zu lösen, vor
dem wir heute auch stehen: Es
gab zu viel Milch und damit zu
viel Butter. Und so wie wir heu-
te Dinge ins All schiessen, bevor
wir selbst auf anderen Sternen
landen können, so errichteten
sie anfangs riesige Abschuss-
rampen und schossen die über-
schüssige Milch ins All, dorthin,
wo wir sie jetzt noch sehen.



Schön und gut. Und wie passt das zu den ausserirdischen Besuchern in grauer Vorzeit, von denen Sie in früheren Büchern stets geschrieben haben?

Nachdem die erste Milchstrasse-
neuphorie nachliess, suchte man
nach besseren Lagerungsmög-
lichkeiten für die Überschüsse.
Deshalb kamen ausserirdische
Astronauten überhaupt auf un-
seren Planeten, wie ich ja schon
oft geschrieben habe.

Aber in Ihren ersten Büchern nannten Sie doch noch ganz andere Gründe für diese Landung der «Götter» auf der Erde.

Eine Erkenntnis, ein Buch – so
lautet meine Devise. Ich wusste
damals nur: Die Götter waren
Astronauten. Heute weiss ich:
Sie brachten Butter mit.

**Sie glauben, man benutze unse-
ren Planeten einfach als Butter-
Kippe?**

Das wäre zu riskant gewesen.
Man war umweltbewusster als
heutzutage. Die Butter hätte ran-
zig werden und das All im Anzie-
hungsbereich der Erde völlig
verpesten können. Zudem wären
Landungen auf einem rund-
um eingefetteten Stern praktisch
unmöglich geworden.

**Herr von Däniken, eine letzte
Frage: Wenn dennoch Butter,
viel Butter offenbar, auf diese Er-
de gebracht worden ist, muss sie
doch irgendwo geblieben sein.
Wo ist sie?**

Auch das ist im Grunde leicht zu
erklären. Haben Sie sich nie ge-
fragt, woher all das Öl im Inne-
ren der Erde stammt?

DIETER HÖSS

MIT DEN ALIENS AUF DU UND DU

Er weltberühmte Oskar-
Preisträger hat während
zwei Jahren, als er an der
Konzeption des Science-Fiction-
Films «Alien» arbeitete, Skizzen-
bücher verfasst. Jetzt sind sie
veröffentlicht worden. In meiner
wild bewegten Jugend in Chur,
die für mich auch keine «stillen
Tage» waren, begegnete mir hin
und wieder auf meinen nächtli-
chen Irrfahrten und poetischen
Inspirationswanderungen eine
imposante, ganz in Schwarz ge-
wandete Gestalt, und man flüs-
terte mir zu, wenn sie vorbeige-
huscht war: «Das isch dr Schi-
sché gsii...!» und später erfuhr
ich, und ein leichtes Frösteln
kroch mir über den Rücken, dass
«Schisché» der Künstlername
von H. R. Giger war. Und H. R.
Giger war in den Siebzigerjahren
unser aller bewunderter Künst-
ler-Superstar. Später lernte ich
ihn persönlich kennen, ein paar
Mal in der «Felsenbar», wo er
landete wie Batman von einem
fremden Planeten, sich kurz mit
einem funkelnenden Getränk an
der Bar stärkte und leise fragte,
ob der oder die schon da gewe-
sen sei. Und wieder abhob und
in den Lüften entschwand, wie
er gekommen war. Die Sensati-
on für uns linke Jungtürken, die
«das Sprachrohr» herausgaben,
die linksradikalste Zeitschrift
zwischen Hanoi und Frisco, war
der Tag, als wir eine Handvoll
Originalzeichnungen von Giger
erhielten: Wir waren platt! Der
weltberühmte Künstler, von dem
man damals bereits munkelte, er
arbeitete mit Ridley Scott an einem
Filmprojekt, das seine «Biome-
chanics» auf Zelluloid bannen
würde, schenkt tatsächlich uns
seine Zeichnungen!

Und dann knallte das Ding in
den Kinos ein: «Alien» landete
wie ein Komet von Hammerfest
bis – nun ja, Kapstadt war da-
mals ja noch nicht von den Ras-
sisten gesäubert. Wlamm! Die



«Eggies», wie H. R. Giger seine
Gestalten wegen der Ei-Form ih-
rer Köpfe nennt, waren wirklich
zum Leben erwacht. Und Giger
holte sich den Oskar für die
künstlerische Konzeption des
geilsten SF-Hollywood-Fadens
aller Zeiten und Welten. Wie
weit war er da schon entfernt
von der Storchengasse in der
Churer Altstadt, wo er sein ers-
tes Atelier zuoberst im schmalen
Haus der Apotheke seiner Eltern
hatte, in das man durch eine
schwarz bemalte, salpeterüber-
krustete Wendeltreppe hinauf-
stieg, in der einen auf jeder Eta-
ge aus einer kerzenbeleuchteten
Nische ein Totenkopf anlächelte.
Und doch, wie nahe war er
der «Storklane» («Storchengas-
se») geblieben, der schmalen
Gasse mit dem plätschernden
runden Brunnen, wo die gruf-
tigste Rockband aller Zeiten
gleichen Namens im Kellergewölbe
ihren Ursprung hatte. Und nun halten wir den anthra-
zitgrauen Ziegel, enthaltend die
zwei Notizbücher, die H. R. Gi-
ger während den Jahren der
Produktion von «Alien» verfass-
te, im Faksimile-Nachdruck, in
den zitternden, schweissnassen
Händen. Unzählige Zeichnun-
gen der fantastischsten Art und
Farbfotos ergänzen den Giger-
schen Kosmos. Der Herausge-
ber, die Edition Patrick Frey in
Zürich, ist mit der Publikation
der «Diaries 7/8» ein Meilen-
stein in der Erforschung des La-
abyrinths H. R. Giger gelungen.
Congratulations!

HANS PETER GANSNER